

petenstoß des Elephanten übertönt wurde, so daß wir uns die Ohren zuhielten, um ja Nichts mehr zu hören. Als die Vorstellung zu Ende war, lagen zwei Stühle und ein Tischchen zerbrochen auf der Erde.

Tommaso Salvini aber wischte sich den Schweiß ab und fragte: „Nun, was sagt Ihr?“

„Kolossal!“ entgegnete der Schauspieler Modena. „Fast möchte ich sagen, Du hast Deinen Beruf verfehlt.“

„Nicht wahr?“ meinte Salvini lachend.

„Ja, ich hab' es mir selbst oft gedacht, ich hätte irgend ein Vieh werden sollen. Die haben's ja auch viel besser.“

### Eine Riesenwurst.

Im Jahre 1852 wurde dem König Friedrich Wilhelm IV. zu Koblenz eine Wurst von 130 Fuß Länge und 120 Pfund Gewicht präpariert. Diese Wurst war indessen ein Kind gegen diejenigen, welche ehemals in Dispersion zu den sogenannten Wurstprozesionen angefertigt wurden, und von denen Kaspar Denneberger in seiner „Erklärung der preussischen Landtafel“ Nachricht gibt. Die Wurst aller Würste beschreibt aber Lütenthal in „Erläutertes Preußen.“ Die Beschreibung lautet im Auszuge: „Anno 1681, den 1. Januar, haben die Fleischer zu Königsberg eine Wurst, 1005 Ellen lang, durch die Stadt Königsberg nach dem Schloß getragen und Ihro kaiserlichen Gnaden davon etliche Ellen verehrt, weil sie innerhalb 18 Jahren keine gemacht hatten. Sie sind mit Trommeln und Pfeifen aufgezogen, voran ein Führer mit einem Spieß, wohl ausgeputzt mit Federn und Bändern, mit fliegenden weißen und grünen Fahnen. Diesen sind gefolgt 103 Fleischhauerknichte, die die Wurst getragen. Wie sie nach dem Schloß sind gekommen, haben sie kaiserliche Gnaden verehrt 130 Ellen von selbiger Wurst. Vom Schloß sind sie über die Schmiedebrücke in den Kneiphof, von da durch die Altstadt in den Löwenicht gezogen; alda sind sie von den Bäckern empfangen worden, welchen sie auch viele Ellen von selbiger Wurst geschenkt, und von den Bäckern nachmals zu Gaste behalten worden, auch bis in die Nacht zusammen lustig gewesen. Die Wurst war 1005 Ellen lang, hat gewogen 22 Stein und 5 Pfund, thut 885 Pfund. Dazu ist kein ander Fleisch gekommen, als 81 lautere Schweineschinken. Item anderthalb Tonnen Salz, anderthalb Tonnen Bier, 18 Pfund Pfeffer. — Item haben daran gearbeitet drei Meister und 87 Gefellen. Haben dabei ausgegessen 2 Faß und 1 Tonne Bier. Aber die ganze Beche betrug 40 Faß Bier, jedes Faß 12 Mark. Der Kränze, womit sie geschmückt war, sind 109 gewesen. Die Kosten betragen 412 Thaler 16 Groschen und 3 Pfennige. Zu dieser Wurst hatten die Kuchenbäcker 8 große Striezel und 6 große runde Kringel gebacken, dazu wurden genommen 12 Scheffel Weizen, und betrogen die Kosten mit dem verbrannten Holz, der Hefe, Salz, 2 Pfund Anis, dem angebrachten, aus Pfefferkuchenteig gebackenen und vergoldeten Bäckergeßellenwappen, den Löwenköpfen, Sonne, Mond und Sternen und Kronen aus gleichem Teig, nur etwa 24 Thaler.“

— Mancher erträgt fremdes Glück schwerer, als eigenes Unglück.

### Deutscher Durst.

Weil die Franken und die Katten Immer trockne Kehlen hatten, Bauten sie am Rhein und Main Und am Neckar obend'rein Neben edlen Weines.

Weil die Katten und die Franken Immer gern noch Eines tranken, Wird' auch Hopfen angebaut Und daneben dann gebräut Für den Durst 'was Feines.

Weil die Franken und die Katten Wein und Bier genügend hatten, Drum gebieh ihr Durst gar sehr, Und durch Züchtung wurde er Bald 'was Allgemeines.

### Ein Herrenjäh.

Der Großgrundbesitz beginnt hierzulande bereits, sich in aristokratisch europäische Formen zu kleiden. So hat sich zum Beispiel einer der Vanderbilte ein Rittergut geschaffen, um das ihn mancher Lord beneiden möchte. Nachstehend eine Schilderung desselben:

Mr. George W. Vanderbilt ist noch nicht 30 Jahre alt, scheint aber sein Geld mit einer Intelligenz zu verpenden, welche selten unter Leuten ist, die so viel zu verpenden haben. Er kaufte in Nord-Carolina mehrere Berge und 18,000 Acker Thalland. Dann engagierte er den berühmten Landschaftsgärtner Fred. Law Olmstead, welcher den Weltausstellungsplatz in Chicago ausgelegt hat. Soweit sind 65 Meilen macadamisirter Straßen auf dem Gut des Herrn Vanderbilt angelegt worden. Es werden 700 Mann beschäftigt zu einem Dollar pro Tag bis zu \$12,000 pro Jahr. Vor drei Jahren begann die Umformung von Feldern, Weiden und Gehölz in eine harmonische Landschaft, und Professor Harbeson, der viele Zeit in der Beobachtung der Gegend verwendet hat, ist enthusiastisch über den zu verzeichnenden Fortschritt. Er sagt, „Druid-Hill-Parc“ in Baltimore, „Fairmount-Parc“ in Philadelphia, der Boston-Garden und der „Centralparc“, enthalten Nichts, was dem Parc Vanderbilt vergleichbar wäre. Er ist eine so glückliche Verbindung von Kunst und Natur, daß man nicht sagen kann, wo die Eine anfängt und die Andere aufhört. Das Ganze wird für ein Gedicht in Blumen, Pflanzen und Bäumen erklärt. Ein geschulter Förster legte große Baumanpflanzungen an. Die Baumschule enthält alle Arten von Bäumen, welche dem Klima entsprechen. Zehn Meilen Eisenbahn sind zum Transport von Materialien gebaut worden. Große Strecken Landes, welche vor einem Jahr nach nutzlos waren, sind durch ausgiebige Bearbeitung und Düngung so fruchtbar gemacht worden, daß sie die größten Erndten ergeben. Neuerdings hat Mr. Vanderbilt 20,000 Acker für einen Jagdparc dazu gekauft. Sein Landhaus wird 5 Millionen Dollars kosten und das größte, sowie eines der schönsten Häuser der Welt sein. Künstliche See'n wurden angelegt, wo es passend erschien. Durch die Anbringung von Moos und Ranken an den Brücken etc. ist die unangenehme Erscheinung der Neuheit verwischt worden, und das Gut hat den erwünschten Charakter alter Solidität erhalten.

Um sich selbst besorgt. — Arzt: „Ihr Fieber ist besser, Herr Schnetter.“ Patient: „Ja? Und wie steht's mit mir, Doktor? Bin ich außer Gefahr?“

### Humoristisches.

Im Salon. — Sohn: „Papa, Mama sagt, es sei spät genug, Du solltest sofort nach Hause kommen.“ Vater: „Was will sie denn von mir?“

Sohn: „Sie will Nichts von Dir, ich glaube im Gegenteil, sie will Dir Etwas geben.“

Der Gipfel der Fröuderie. — Das Pensionsfräulein Eulalia erzötet stets bis unter die Haarwurzeln und hält die Hand vor die Augen, wenn Jemand in ihrer Gegenwart von nackten Thatsachen spricht.

Beim Photographen. — Mutter: „Ich möcht' mei' Kindeche photographiren lassen — was rathe Sie mir für ein Kleid?“

Photograph: „Kindechen sehen immer am Hübschesten im Hemdchen aus.“

Mutter (verschämt): „Das geht doch wohl mit an.“

Photograph: „Warum denn nicht?“

Mutter: „Mei' Kindeche ist ja 17 Jahre alt.“

Häusliche Jagdrecht. — Frau: „Lieber Albert, ich möcht' mir ein neues Kleid kaufen. Schieß' mir etwas Geld vor.“

Mann: „Nein, mein Herz, jetzt wird nicht geschossen. Nachdem man uns die Weihnachtsgeschenke abgejagt, haben wir Chemänner bis Ostern Schonzeit.“

Beruhigend. — Dame (zu einem Bauern): „Ihr Zunge da wirft fortwährend mit Äpfeln nach den Leuten, und Ihr duldet es?“

Vater: „Warum denn net—heuer haben wir ja g'nug!“

Gejamtsache. — Tochter: „Ach, Mama, der Herr Wenzel ist doch eigentlich ein fürchtbar häßlicher Mensch.“

Mutter: „Unverheiratete Männer sind nie häßlich; merke Dir Das, mein Kind!“

Sehr glaublich. — Dame (zu einem Herrn, der auf dem Eise fest hingefallen): „Ach Gott, ich dachte, Emil wär's gewesen.“

Herr: „Das wäce mir auch lieber gewesen, wenn's der gewesen wäce.“

Der böse Hans. — Der kleine Hans betrachtet bei Tisch die Bräutigam seiner Schwester sehr aufmerksam. Dann fragt er ihn plötzlich: „Hat's sehr weh gethan?“

Bräutigam: „Was meinst Du denn?“

Hans: „Ging's in die Lippe?“

Bräutigam: „Ich weiß in der That nicht, was Du meinst.“

Mutter: „Sei still, oder Du mußt vom Tisch fort.“

Hans: „Warum denn, Mutter? Marie sagte doch gestern, sie habe lange nach ihm geangelt, aber endlich habe er doch angebissen, da wollte ich nur wissen ob...“ Der witzbegierige Hans war aus dem Zimmer gebracht, ehe er seinen Satz vollenden konnte.

Hm — hm! — „Mir ist etwas Merkwürdiges passiert! Wie ich neulich Nachts heimkomme und den Haus Schlüssel aus der Tasche ziehen will, da finde ich, daß meine Tasche im Kinnstein liegt.“

„Ihre Tasche im Kinnstein?! Und Sie?“

„Dabei!“

Herbstgedanken eines Schauspielers. — „Jetzt kommt wieder die Zeit, wo die Blätter anfangen, über Eimen herzufallen!“

Nicht so arg. — Richter: „Wie alt, mein Fräulein?“

Fräulein (nach langem Zögern): „Achtundzwanzig!“

Richter: „Nun, sehen Sie, es ist ja noch lange nicht so arg, als ich's mir gedacht habe!“

Ganz neue Nüance. — Nobelpendichter: „Ich möcht' meine Heldin Etwas thun lassen, was noch gar nicht dagewesen ist.“

Des Dichters Freund: „Lassen Sie dieselbe in Ohnmacht fallen, wenn' gar kein Zuschauer in der Nähe ist. Das ist gänzlich neu!“

Ein ungefährlcher Beruf. — Herr (zu einem Versicherungs-Agenten): „Steh mir den Bestimmungen dieser Police zufolge das Recht zu, meinen Beruf zu ändern?“

Agent: „Das kommt natürlich ganz darauf an, was Sie zu werden wünschen.“

Herr: „Professioneller Fußballspieler.“

Agent: „Ne, Das würd' die Compagnie nicht erlauben.“

Herr: „Würd' sie mir gestatten, mich den brasilianischen Insurgenten anzuschließen?“

Agent: „Na, natürlich! Gar keine Frage!“

Kathlos. — Herr (zum Diener): „Geschwind! Hütle!“

Johann, meine Frau liegt in Ohnmacht. Was besinnen Sie sich denn um Himmelswillen so lange?

Diener: „Ich weiß nicht, soll ich zum Arzt oder zum Juwelier laufen.“

Richtig. — „Also der Kleemann ist tot?“

„Ja, er ist den Weg alles Fleisches gegangen!“

„Ich denke, er war Vegetarianer?“

„Richtig, ich wollte sagen, er hat in's Gras gebissen!“

Moderne Bild. — Freund: „Was stellt denn dies Bild eigentlich vor?“

Maler (enttäuscht): „Aber Mensch, solche Frage... den Kampf zwischen einem Tiger und einer Schlange!“

Freund (begütigend): „Na ja, das sehe ich wohl... ich meine nur, welches ist denn der Tiger und welches die Schlange?“

Analog. — Erster Soldat: „Was hat der Herr General zu unserm Obersten gesagt?“

Zweiter Soldat: „Das Terrain ist nicht ganz gütig gewählt!“

Dritter Soldat: „Siehst Du, Das ist grad so, als wenn der Feldwebel zu unserm Herr sagt: „Schafskopf, vier-eckiger!“

Splittter. — Die Liebe zum Guten führt manchmal in's Wirthshaus.

Brüderlich. — „So, Frischchen, nun gib von dem Kuchen, den Du geschenkt bekamst, Deinen Geschwistern auch etwas!“

„Allen Dreien?“

„Gewiß!“

„Warte, Mama, gleich! Ich will nur erst meine Hälfte wegessen!“

— Viele Börsenspekulanten spekulieren weniger an der Börse, als auf die Börse.

— „Das Glück ist blind!“ — sagen gewöhnlich Jene, welche vom Glück übersehen werden.

— Es gibt Leute, die Schulden machen, um sich ein theueres Himmelbett zu kaufen, in welchem sie sich dann schlaflos vor Sorgen herumwälzen.